

Liebes Mitglied

Nach über 37 Jahren Tätigkeit in Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet sich nun Horst Scherer. Er hat über ein Drittel der Geschichte des bvw maßgeblich



mitgestaltet und es ist in hohem Maße auch sein Verdienst, dass der bvw wirtschaftlich auf einem soliden Fundament steht. Scherer ist Finanzpolitiker durch und durch. Mit Augenmaß und fachlicher Kompetenz hat er all die Jahre „sein“ Ressort geprägt. Seine Maxime war und ist, die Ausgaben so zu begrenzen, dass sie absehbar und planbar wieder erwirtschaftet werden können. Zudem war sein Handeln stets von sozialen Motiven geleitet. Sein Vermächtnis lässt sich somit auf zwei Nenner bringen: eine umsichtige Finanzplanung und die Sicherstellung sozial verträglicher Mieten.

Mit Horst Scherer verlässt ein echter Charakter die Steuerungsbrücke des bvw, der immer klar, ohne Umschweife und mit großem Humor wie auch erheitender Menschlichkeit seine Position darstellt. Der bvw ist ihm für sein herausragendes Engagement zu größtem Dank verpflichtet. Wir wünschen ihm für den künftigen Ruhestand alles Gute, Glück und Gesundheit.

Klaus Hofmeister

Klaus Hofmeister
Mitglied des Vorstands

Der Finanzchef tritt ab

Nach über 37 Jahren Engagement für den bvw zieht sich Horst Scherer zurück

Der Tag der Mitgliederversammlung ist für Horst Scherer und den bvw ein einschneidendes Datum: Nach mehr als 37 Jahren in den Gremien des bvw steht Scherer, der vom bvw zwei und vom Verband der bayerischen Wohnungsunternehmen eine Ehrennadel für langjährige Tätigkeit erhielt, für eine Wiederwahl zum Vorstand nicht mehr zur Verfügung. Um einen markigen Spruch nie verlegen, sagt er: „Ich bin fast wie der Gauck, derselbe Jahrgang, nur fängt er an und ich hör auf.“

Horst Scherer war im Februar 1975 innerhalb einer Wahlperiode in den Aufsichtsrat nachgerückt. Früher Geschäftsstellenleiter der Bau- und Wagenabteilung bei den Münchner Verkehrsbetrieben war er seit 1971 in der Gemeinde Haar als Kämmerer tätig. Aufgrund seiner beruflichen Erfahrung wirkte er im Aufsichtsrat des bvw viele Jahre im Bauausschuss und anschließend im Finanzausschuss. Anfang Juli 1997 wechselte er in Nachfolge von Rudolf Reitsam in den Vorstand.

Bis zu seiner Pensionierung im Februar 2003 war Scherer Kämmerer der Gemeinde Haar und „mit Zahlen auf du und du“. Daher hatte er im Vorstandsamt immer ein besonderes Auge auf alles, was mit Finanzen und Haushalt zusammenhängt. Der richtige Mann auf dem richtigen Stuhl, launiger Scherer-O-Ton: „Als Kämmerer muss man das Geld sammeln können.“ Sein langjähriger Vorstandskollege Bernhard Welker erinnert sich: „Er hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis und vor allem bei

Zahlen eine hohe Merkfähigkeit – da konnte ihm keiner etwas vormachen.“

sich selbst verlangt, erwartet er auch von anderen. So legt er Wert auf Engagement seitens der



Horst Scherer zieht sich zurück – „37 Jahre, 4 Monate und 15 Tage Tätigkeit im Vorstand und Aufsichtsrat reichen“, sagt er Foto: cws

Geboren 1940 in München und aufgewachsen in Haar, kannte Scherer den bvw von klein an, sein Vater war zwar nie Mieter, aber langjähriges Mitglied, und die Großtante lebte genau in dem Haus in Haar, in das er 2001 mit Familie selbst einzog.

Der genossenschaftliche Gedanke prägte von Anfang an sein Selbstverständnis als Mieter. Den Ausschlag, einem Gremium beizutreten, gaben etliche Nachbarn, die ihn baten, im Aufsichtsrat „ein weiteres Sprachrohr“ für die Haarer zu werden. „Allerdings um den Preis, dass ich spätestens seit der Vorstandsarbeit gar keine Zeit mehr für die Haarer Bürgerversammlung hatte“, kontert Scherer. Er ist bekannt dafür, dass er die Dinge beim Namen nennt. Was er von

Mitglieder; darauf, dass sie sich verantwortlich fühlen und sorgfältig mit der Mietsache umgehen. Sein Ziel war immer ein möglichst niedriger Mietpreis, damit auch finanziell schlechter Gestellte eine Wohnung bezahlen können. Und es freut ihn, dass es dem bvw gelungen ist, seine Bauten „so in Schuss zu halten, dass sie immer gut bewohn- und vermietbar sind.“ cws

Fünzig Jahre jung: Die Fürstener Wohnanlage feiert einen besonderen Geburtstag S. 2

„Auf starken Mauern“: Die Arbeiten am Neubau in Haar schreiten zügig voran S. 3

Ein Klettergerüst mit Rutsche: Kinderreiche Wohnanlagen bekommen Spielplätze S. 4

Fünzig Jahre jung

Herzlichen Glückwunsch

Die Fürstenrieder Wohnanlage feiert einen besonderen Geburtstag



Am 13. Februar feierte die ehemalige Verwaltungsangestellte Ottilie Sixt ihren 90. Geburtstag. Geschäftsführer Harald Stebner überbrachte die Gratulationen des bvw nebst Blumenstrauß und Geschenkkorb. Frau Sixt war von 1959 bis 1982 im bvw tätig und stand auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand noch tatkräftig zur Verfügung, wenn die anfallende Arbeit in der Geschäftsstelle es erforderlich machte. Ihre Zeit beim bvw hat sie in bester Erinnerung, sie erzählte detailliert und eindrucksvoll und ließ viele interessante Begebenheiten wiederaufleben. Der bvw wünscht Ottilie Sixt für ihr neues Lebensjahrzehnt alles Gute, eine stabile Gesundheit und weiterhin den erfrischenden Humor, den alle kennen und schätzen gelernt haben.

Ein Jubiläum jagt das nächste: Die Wohnanlage an der Appenzeller Straße in Fürstenried wurde im Frühjahr 50 Jahre alt. Oder jung: Umfassende Sanierungen und Modernisierungen sowie regelmäßige Pflege und Wartung haben die Qualität der Anlage kontinuierlich verbessert. Durch den Speicherausbau und den Bau der Tiefgarage 1997/98 kamen 24 Wohnungen und 45 Garagenstellplätze hinzu, auch die Außenanlagen mit Spielplatz wurden überarbeitet und noch intensiver begrünt.

Als der bvw 1961 das 11 000 Quadratmeter große Grundstück am südlichen Stadtrand Münchens erwarb, platzte der Mietbedarf der Münchner förmlich aus den Nähten und die Wohnsiedlungen am Stadtrand wuchsen rasant. Der bvw errichtete damals drei Wohnblöcke mit insgesamt 96 Wohnungen, zwei mithilfe des Freistaats, einen unterstützt von der Stadt München. Im Frühjahr 1962 zogen die ersten Mieter ein. Die Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen waren mit Blick auf die schwierige Mietlage besonders für junge Paare und Familien konzipiert: Sie boten bezahlbares Wohnen in modernem

Standard, und ihre Nähe zum Forstenrieder Park bedeutet bis heute Erholung vom Großstadtdress und die Möglichkeit zu vielen Freizeitaktivitäten.

zwei Buben laufen immer noch mit ...“ „Und wir Alten sind geblieben“, lacht Herr Gill. Der Hauptwerkmeister i. R. war hier jahrelang nebenamtlicher Haus-



Gute Nachbarschaft war in der Fürstenrieder Anlage von Anfang an großgeschrieben – oben: Marlene Gottinger und Johann Gill. Unten: Fröhliches Eisstockschießen im Garten, Fasching um 1975 F.: cws/priv.

Zahlreiche Mieterwechsel haben seither stattgefunden, doch ein kleiner Stamm Erstbewohner ist der Anlage treu geblieben. Johann Gill ist im Juni 1962 mit Frau und Tochter in die 2,5-Zimmer-Erdgeschosswohnung auf Hausnummer 77 eingezogen, gleichzeitig mit dem Ehepaar Marlene und Manfred Gottinger im Stockwerk drüber. „Mei, ihr geht's aufs Land!“, haben die Leute damals zu uns gesagt“, erinnert sich Marlene Gottinger, „wenn sie gehört haben, dass wir hierher umziehen, und das traf wirklich zu – im Vergleich zu heute, wo alles ringsum zugebaut ist.“

meister. Ein paar Winter lang hat er mit Nachbarn im Rasen vorm Haus sogar eine Eisstockbahn aufgebaut. „Das war ein Spaß, jeden Abend haben wir bis neun geschossen.“ Und für die kleine Tanne ums Eck, die er viele Weihnachten mit Lichtern geschmückt hat, bräuchte man heute eine Feuerwehrleiter.

„Das Schöne dran, wenn alle Parteien gleichzeitig einziehen und familiär ähnlich gestellt sind, ist, dass man eine richtig gute Nachbarschaft aufbaut“, erzählt Johann Gill. „Es hat nicht lang gedauert“, ergänzt Frau Gottinger, „und der Garten war voller Kinder. Bestimmt dreißig, die miteinander aufgewachsen sind. Zwei haben sich dann sogar geheiratet. Nach zwanzig Jahren wurde es stiller, die junge Generation war draußen, aber dann kam wieder so eine Welle – ich hab fast gedacht, meine



Auch gefeiert wurde gern, zum Beispiel ein Gartenfest anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Anlage. „Deshalb sollten wir uns auf jeden Fall auch zum 50. Geburtstag unserer Wohnanlage zusammensetzen“, sagt Marlene Gottinger. Entweder draußen im Sommer oder in einem Restaurant; jeder, der mitfeiern mag, ist herzlich willkommen.“ cws

Anna Beier nimmt Abschied von der Hausmeisterei

Ab Juli gibt es nur noch männliche Hausmeister beim bvw: Nach fast 40 Jahren beendet Anna Beier ihre Tätigkeit. Seit ihrem Einzug 1972 in eine der damals neu gebauten 24 Woh-

„In der langen Zeit hat sich viel verändert“, sagt sie, „und nicht immer nur positiv. Früher gab's mehr Zusammenhalt, da hat einer dem anderen geholfen und war toleranter. Heute zahlt man oft lieber für Dienstleistung und will seine Ruhe haben. Alles in allem aber habe ich die Hausmeisterei immer gern gemacht. Wir fühlen uns sehr wohl hier.“ Gerhold Beier sieht das genauso. Sein Steckenpferd ist – und bleibt – die Pflege des Gartens, und freilich kann man weiterhin auf ihn zählen, wenn's „brennt“. Kennt er die Wohnanlage doch in- und auswendig! Der bvw bedankt sich bei Anna und Gerhold Beier recht herzlich für den beständig guten Einsatz und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft.



nungen in der Waldstraße in Haar kümmert sie sich gemeinsam mit ihrem Ehemann Gerhold Beier darum, dass rund um die drei Häuser samt Garage alles bestens in Ordnung ist.

„Auf starken Mauern und festem Grund“

Die Arbeiten am Haarer Neubau schreiten zügig voran

Der bwv kann sehr zufrieden sein. Die Arbeiten am Neubau in Haar sind weit fortgeschritten. Das Dach des zweigeteilten Wohnblocks ist schon gedeckt, bis auf ein Teilstück auf der Südseite des linken Hauses: Dort wird eine Fläche von 63 Quadratmetern mit Solarthermie-Paneelen montiert, deren Befestigung der Dachdecker zusammen mit den Ziegeln anbringt.

Dass der Winter so kalt wird, hatte keiner erwartet, und tatsächlich brachten die harten Frostperioden von Dezember bis Februar den Zeitplan auf der Haarer Baustelle etwas durcheinander. „Aber die verlorenen Wochen sind längst hereingeholt“, freut sich bwv-Architekt Tilman Bernecker.

In allen vier Etagen sind die dreifach verglasten Wärmeschutzfenster eingebaut und an der Außenfassade wird gerade das Wärmeverbundsystem für den Vollwärmeschutz angebracht. Der Wohnblock wird nach den Vorgaben der Energieeinsparverordnung 2009 erstellt. Er entspricht dabei den erhöhten Anforderungen an das sogenannte KfW-Effizienzhaus 70, was bedeutet, dass er jährlich 30 Prozent weniger Primärenergie verbraucht als ein vergleichbarer Neubau.

Auch die Gauben und Dachrinnen sind fertiggestellt und blitzen in der Sonne, die weiteren Spenglerarbeiten sind im Gange. In den Häusern ist die Elektrorohrmontage abgeschlossen. Die Innenputzarbeiten sind beendet und überall wurde der Estrich

verlegt. Sämtliche Leitungen für die Fußbodenheizung, Wasser und Abwasser sind installiert. In den Bädern wurden die Träger für die Badewannen und die

großzügig geplant, dass nicht nur junge Familien, sondern auch ältere oder in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen gut hier wohnen können.



„Gesegnet sei das neue Haus, auch die da gehen ein und aus“: Nach altem Brauch hielt der Zimmermann seinen Richtspruch Fotos: cws

Wasseranschlüsse angebracht, letzere ebenso in den WCs und Küchen, sodass der Fliesenleger Mitte Juni beginnen kann.

Der ganze Wohnblock hat drei Hauseingänge mit jeweils vier Stockwerken, die über die Treppenhäuser mit Aufzügen erschlossen werden. Die Aufzüge werden zur Zeit installiert, mit rund 1,20 x 1,30 Metern Grundfläche bieten sie Platz für bis zu acht Personen und sind so geräumig, dass auch ein Kinderwagen oder Rollstuhl gut befördert werden kann.

Insgesamt wurde der Bau barrierefrei und in den Grundrissen so



„Mit der Erstellung des Neubaus wird ein unternehmerisches Ziel erreicht, Wohnangebote für bestimmte Zielgruppen, insbesondere mit generationsgerechten Merkmalen zu schaffen“, lautet ein Kernsatz der Rede, mit der Vorstandsmitglied Horst Scherer auf dem Richtfest Ende Februar die zahlreichen Gäste begrüßte. Nach ihm sprachen der stellvertretende Landrat und Gräfelfinger Bürgermeister Christoph Göbel und der Haarer Rathauschef Helmut Dworzak, beide betonten die barrierefreie und energieeffiziente Bauweise und lobten die Mieterfreundlichkeit des bwv. Der Architekt Rudolf Miklautz erläuterte Details der Planung, dann trug der Polier Torsten Bechmann von der Zimmerei Höfer den traditionellen Richtspruch vor. Auf die ausführliche Besichtigung des Rohbaus folgte ein zünftiger Richtschmaus im nahegelegenen Gasthof. cws

Danke fürs Mitmachen

Die Bauordnung legt genau fest, welche Zugänge und Durchlässe mit Brandschutztüren versehen werden müssen, so z. B. die zu Speicher und Keller und der Übergang zur Tiefgarage. Die schweren Türen sind zugelasene Feuerschutzabschlüsse, sie verhindern je nach Widerstandsklasse eine bestimmte Zeit lang, dass Feuer durchtritt. Gemäß ihrer Funktion als Sicherheitschleuse sind sie selbstschließend und dürfen keinesfalls mit



Brandschutz rettet Leben F.: cws

Türkeilen u.Ä. offen gehalten werden. Leider kommt es dennoch vor, dass Mieter, um „lästiges“ Türöffnen zu vermeiden, Gegenstände in die Tür stellen und nicht mehr entfernen oder sogar den Schließmechanismus manipulieren, indem sie an der Sicherheitsangel herumschrauben. Solches Vorgehen ist grob fahrlässig und nicht fair gegenüber den Mitbewohnern. Bitte achten Sie darauf, dass Brandschutztüren geschlossen sind.

Trauer um Gerhard Lorenz

Der bwv trauert um Gerhard Lorenz, der am 23. April im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Gerhard Lorenz war von 1960 bis 1984 als technischer Hausverwalter mit der Abwicklung von Reparaturaufträgen, Gebäude- und Wohnungsanierungen betraut. Auch nach seinem Renteneintritt stand er mit Rat und Tat stets zur Verfügung. Der bwv behält ihn als vorbildlichen, immer freundlichen Mitarbeiter in ehrender Erinnerung.

Ein Klettergerüst mit Rutsche

Der bwv gestaltet die Höfe kinderreicher Wohnanlagen und Häuser zu bunten Spielplätzen um

Auf Bäume kraxeln, Frösche fangen und im Heuschaber Verstecken spielen – das würde den Kindern in der Schwabinger Wohnanlage freilich gefallen, gehört bei ihnen aber zu den Ferienhighlights. Dafür haben sie seit Herbst im Hof zwischen Ansprenger- und Rossinistraße ein großes Klettergerüst mit Rutsche und Strickleiter, eine Nestschaukel, einen Sandspielplatz mit kleinem Klettergerüst und kleiner Rutsche und den Wipp-Salamander Lurchi und können sich hier jeden Tag nach Lust und Laune austoben.

„Es gibt zwar rundherum öffentliche Spielplätze, zum Beispiel gleich gegenüber am Pündter Platz“, sagt Angie Martin-Schütz, Mutter von zwei Töchtern, „aber da gehn wir nur selten hin, im Hof ist es viel idyllischer und geschützter. Alle Kinder verstehen sich gut und wollen miteinander spielen ohne sich vorher groß zu verabreden.“

Dass der bwv den Hof kindgerecht umgestaltet und interessante Spielgeräte aufgestellt hat, verdanken die Kinder zu einem Gutteil der Initiative einiger Eltern, die Unterschriften gesammelt und eine Eingabe an die Geschäftsstelle gemacht haben. „Es ging ein bisschen hin und her, bis alles gepasst hat“, erzählt Antonia Kolb, „erst kam ein Gestell, das bestimmt teuer war, aber die Kinder konnten damit nichts anfangen. Das wurde dann umgetauscht und jetzt sind wir alle sehr glücklich.“



Treffpunkt Hofspielplatz „Rossini“: Moritz, Quirin, Lukas, Hannah, Valentin, Valentina, Jared (o. v. li.) und Leah (li. B. u. re.) auf Lurchi und an der Nestschaukel. – Pritschelbrunnen in Haidhausen (re. B. u.) F.: cws

Grundsätzlich gilt: Wenn in einer Wohnanlage kein Bedarf an Spielgeräten mehr vorhanden ist, werden Schaukel, Karussell und Co. spätestens bei einer Überholung der Außenanlagen entfernt, weil die Geräte verfallen und den Sicherheitsstandards nach der Europäischen Norm nicht mehr entsprechen. Sobald aber wieder Kinder da sind, ist der bwv bemüht, altersgemäße Spielgeräte aufzustellen und entsprechend zu warten. Jeder Spielplatz hat ein Prüfbuch mit Checkliste: Neben der regelmäßigen Kontrolle durch den

Hausmeister auf Sauberkeit und Verschleiß erfolgt jährlich eine Inspektion durch einen anerkannten Gutachter.

Besonders wichtig ist außerdem die Prüfung des Sandes, der bei Kleinkindern auch mal im Mund landen kann. Hier sollten alle Bewohner darauf achten, dass keine gefährlichen Partikel wie Glasscherben oder Zigarettenskippen in den Sand gelangen und Haustiere fernbleiben.

Auch die Spielbereiche an der Trogerstraße 23 a, Bogenhausen, und in Haidhausen im Innenhof Schneckenburgerstraße wurden in jüngerer Vergangenheit neu gestaltet. Letzterer besitzt sogar einen kleinen Brunnen (Bild rechts). Bei dem scheiden sich zwar die Geister, aber wer Kinder hat, weiß, dass Wasser zum Pritscheln und Matschen für sie einfach das Höchste ist. Im Garten der Wohnanlage Hackländer-/Grillparzerstraße hat der Wind letztes Jahr zwei Trauerweiden stark zugesetzt, ein großer Ast ist abgebrochen und hat die Tischtennisplatte beschädigt. „Die Überarbeitung des Hofes ist für den Herbst vorgesehen“, sagt Andreas Borski vom Team Technik, „wir suchen dafür gerade einen Fachplaner, die Ausschreibung läuft.“

Aus Sicherheitsgründen kann nicht gestattet werden, dass Mieter selbst Spielgeräte aufstellen oder eine Schaukel auf-



Spielen mit Wasser macht Spass, erfrischt und fördert die Sinne

hängen. Ein kleines aufblasbares Planschbecken an heißen Sommertagen ist natürlich erlaubt, damit sich die Racker die vom Toben erhitzten Gemüter kühlen können. cws

bwv aktuell
Mitteilungsblatt des bwv
Beamtenwohnungsverein München e.G.
Kaulbachstraße 95, 80802 München
Tel.: (0 89) 33 99 64-0
E-Mail: info@bwv-muenchen.de
Internet: <http://www.bwv-muenchen.de>
verantwortlich: Harald Stebner
Redaktion: Claudia Welker-Sebald
Auflage: 2000
Druck: dp Holzmann, München

